

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 43 (1972)

Nachruf: Walter Widmer-Kunz : 1897-1971
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Walter Widmer-Kunz (1897–1971)

Mit dem Verstorbenen ist ein Freund von uns gegangen, der während rund 30 Jahren die Politik in der Stadt Lenzburg, im Kanton Aargau und zum Teil auch im Bund mitbestimmen half. Von seiner Herkunft her war es für Walter Widmer gar nicht selbstverständlich, daß er sich in den Krisenjahren zur freisinnigen Partei bekannte. Die Schrecken der Streikzeit und die Verstaatlichungstendenzen der Sozialdemokraten, so steht in den Aufzeichnungen des Verstorbenen geschrieben, wiesen ihm den Weg zur liberalen Gesinnung. Denn er selber, in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, war überzeugt, daß der Mensch nur in möglichst großer Freiheit seine Selbstentfaltung finden könne. Er selber war leuchtendes Beispiel für den Aufstieg eines einzelnen Mannes, der bereit ist, gegen viele Anfeindungen und in vielen harten Kämpfen für eine Überzeugung einzustehen.

In Lenzburg begann Walter Widmer-Kunz seine politische Tätigkeit, und Lenzburg blieb auch seine politische Heimat, obwohl er gerade hier, vor allem zu Beginn seiner Karriere, nicht gerade im Schnellzug der Politik mitfahren konnte. Er mußte sich vielmehr auf einem eigenen Geleise seinen Weg bahnen und sich gegen viel Widerstand – oft auch aus den eigenen Reihen – durchsetzen. Es war im Jahre 1926, als Walter Widmer-Kunz in den Vorstand der freisinnigen Lokalpartei gewählt wurde. Hier und in der Rechnungsprüfungskommission von Lenzburg, die er von 1929 bis 1934 präsidierte, holte sich Walter Widmer das politische Rüstzeug, das ihn später für weit größere Aufgaben vorbereitete. Mit der Wahl in den Großen Rat im Jahre 1933 begann seine Karriere auf kantonalem Boden. Sein erster Vorstoß im kantonalen Parlament ist gleichzeitig kennzeichnend für das ganze Lebenswerk von Walter Widmer. In der damaligen Krisenzeit interpellierte er den Regierungsrat, ob er bereit sei, in Anbetracht der großen Stellenlosigkeit bei den kaufmännischen und technischen Berufsgruppen, einerseits Notstandsarbeiten in den Verwaltungsbetrieben und andererseits berufliche Weiterbildungskurse für diese Berufe durchzuführen. Darin kommt sein echtes und tiefes soziales Verständnis zum Ausdruck. Es zeichnet sich auch ab, daß sein Kämpferherz vorwiegend der Berufsgruppe der Angestellten galt und – was ebenso bezeichnend ist – daß die Aus- und Weiterbildung ein Herzensanliegen unseres lieben Freundes war. Es verwundert daher nicht, daß Walter Widmer in der freisinnigen Fraktion und im Großen Rat sehr rasch zu einer viel beachteten Persönlichkeit wurde und in wichtige Kommissionen abgeordnet wurde. Daß er bei der Ausarbeitung des Berufsbildungsgesetzes an vorderster Front stand, war beinahe Selbstverständlichkeit. Es gab auch kaum eine Steuergesetzrevision, bei der er nicht als Kommissionsmitglied maßgebend mitbestimmte. Walter Wid-

mer durfte jedesmal glänzende Wiederwahlen erleben, wurde er doch während seiner ganzen Großratstätigkeit jedesmal als Erstgewählter der freisinnigen Liste ins kantonale Parlament bestätigt. Getragen von einem breiten Vertrauensvotum des Volkes, entfaltete er ein reiches parlamentarisches Wirken im Aargau, das ihn neben ungezählten persönlichen Vorstößen, die stets beachtet worden sind, in alle wichtigen Kommissionen führte. So gehörte er neben vielen anderen auch der Geschäftsprüfungs- wie auch der Staatsrechnungskommission an. Sein Mitwirken in der Begnadigungskommission gab ihm neben den eher politischen Kämpfen menschliche Befriedigung, konnte er doch dabei direkt auf das weitere Leben schwer geprüfter Menschen einwirken. Aus der damaligen Zeit sei auch sein mutiger Kampf gegen die Frontenbewegung erwähnt, der ihm nicht nur Freunde zuführte, sondern ihn stets von der Richtigkeit seines persönlichen Engagements überzeugte. Bereits 1945 bekundete Walter Widmer in einem persönlichen Vorstoß zugunsten des Frauenstimmrechtes seinen Willen, die Frau als gleichberechtigten Partner anzuerkennen. Er durfte nach langen Jahren des Widerstandes die politische Gleichberechtigung der Frauen noch erleben, was ihn mit Befriedigung erfüllte.

Nachdem Walter Widmer im Jahre 1944 in die Geschäftsleitung der freisinnigen Kantonalpartei berufen und ihm das Präsidium des Angestelltenausschusses übertragen worden war, wurde er 1947 in den Nationalrat gewählt. Mit dieser Wahl wurde dem Verstorbenen ein neues und weiteres Betätigungsfeld eröffnet. Im ersten Jahr seiner Zugehörigkeit zum eidgenössischen Parlament gründete er die sozialpolitische Gruppe, die er ab 1951 präsierte, eine interfraktionelle Gruppe, die stets mehr Einfluß auf den Gang der Gesetzgebung nehmen konnte. Neben der beruflichen und persönlichen Neigung zur Bildungs-, Steuer- und Sozialpolitik arbeitete er sich auf Bundesebene in neue Teilgebiete der Politik ein, womit Walter Widmer Ausdruck seines weitgespannten Horizontes gab. Es ist wohl nicht selbstverständlich, daß er als Gefreiter Mitglied der Militärkommission wurde. Aber auch über die Landesgrenzen konnte er Einfluß nehmen, gehörte er doch Kommissionen an, die sich mit den Schweizer Schulen im Ausland befaßten. Auch in der Kommission für Auswärtiges arbeitete Freund Widmer mit. Volle zwanzig Jahre gehörte er dem Nationalrat an, bis er 1967 auf eine Wiederwahl verzichtete. Aus dem Großen Rat ist Walter Widmer-Kunz im Frühjahr 1961 zurückgetreten, nachdem er diesen im letzten Jahr der damaligen Amtsperiode glänzend präsiert hatte.

Obwohl Walter Widmer auf kantonalem und eidgenössischem Boden ein weites politisches Feld zu bestellen hatte, lag ihm seine Wahlheimat Lenzburg ebenso sehr am Herzen. Es verwundert daher nicht, daß er auch hier von 1948 bis 1965 dem Stadtrat angehörte, wobei er die letz-



ten vier Jahre das Amt des Vizeammanns innehatte. Das Ressort der städtischen Werke bildete für ihn im eigentlichen Sinne politischen Ausgleich, indem er dadurch einem für ihn ursprünglich fremden Departement vorzustehen hatte. Er konnte dabei aber seine Initiative und seinen Tatendrang zur Geltung bringen. Der in seine Amtszeit fallende Bau eines neuen Gaswerkes bildete wohl einen der Marksteine in der unerhört vielfältigen stadträtlichen Arbeit.

Das politische Wirken Walter Widmers wäre wohl nicht richtig geschildert, wenn ich nicht auch auf die menschliche Seite hinweisen würde. Erfolge und Leistungen vergehen; was bleibt, ist die menschliche Erinnerung an ein Vorbild. Ein Vorbild für Überzeugungstreue, für unermüdlichen Fleiß, für Pünktlichkeit. Er war ein Self-made-man bester Sorte, dem nichts geschenkt wurde. Er politisierte nicht um Karriere zu machen, sondern aus einem tief empfundenen Verständnis für die Gemeinschaft und aus dem echten Willen, der Stadt Lenzburg, dem Kanton Aargau und der Eidgenossenschaft zu dienen. Wir alle trauern um einen Politiker mit Kämpferherzen, aus dem aber ein menschliches Mitgefühl, Herzengüte und echte, tiefe Freundschaft strahlte. Wir alle verneigen uns vor dem Lebenswerk und dem Freund Walter Widmer. Er hat uns viel geschenkt. Wir danken ihm dafür aus ganzem Herzen. R. M.